

Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen

25/
26
KONZERT
ZYKLUS

DIE GOLDENE STADT

Musik aus dem kaiserlichen Prag

AVE REGINA COELORUM Jacob Regnarts „Mariale“

Sonntag, 12. April 2026, 18 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen



Sonntag, 23. November 2025, 18 Uhr
St. Ansgarii Kirche, Bremen
MADRIGALI SPIRITUALI
Philipp de Monte am Kaiserhof

Sonntag, 4. Januar 2026, 18 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen
MIRABILE MYSTERIUM
Weihnachtsmusik von Jacobus Gallus

Sonntag, 1. März 2026, 18 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen
MEIN EINIGS HERZ
Liebeslieder und Villanellen

Sonntag, 12. April 2026, 18 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen
AVE REGINA COELORUM
Jacob Regnarts „Mariale“

Veranstalter: Orlando e.V. Bremen, www.orlando-ev.de

Konzertreihe 2025/26

DIE GOLDENE STADT

Musik aus dem kaiserlichen Prag

AVE REGINA COELORUM

Jacob Regnarts „Mariale“

Sonntag, 12. April 2026, 18 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

Ensemble WESER-RENAISSANCE Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Andrew Hallock – Superius
David Erler – Altus
William Knight – Tenor altus
Christian Volkmann – Tenor
Tore Tom Denys – Tenor
Kees Jan de Koning – Bass

Anna Schall – Cornetto muto
Aleksandra Maglevanaia – Viola da gamba
Hille Perl – Viola da gamba
Alma Stoye – Viola da gamba
Eva Maria Horn – Dulzian



Gnadenbild Mariahilf, ca. 1525
Lucas Cranach d.Ä. (1472–1553)

Liebe Konzertgäste,

die Stadt Prag – meine Heimatstadt – war zur Zeit von Kaiser Rudolf II. im 16. Jahrhundert ein kulturelles Zentrum von herausragender Bedeutung. Unter der Schirmherrschaft des habsburgischen Kaisers und böhmischen Königs, der nicht nur als Herrscher, sondern auch als großer Förderer der Künste und Mäzen bekannt war, erlebte die Musik eine goldene Ära. In dieser Zeit entstanden herausragende Werke einzigartiger Renaissance-Harmonie, von den ersten Anzeichen der Barockmusik geprägt.



Die Musik am Hofe Rudolfs II. beeindruckt durch ihre Schönheit und Vielfalt. Von prächtigen Messen und Motetten bis hin zu Liedern und Instrumentalstücken stellt die musikalische Landschaft eine reiche Mischung aus geistlicher und weltlicher Musik dar. Diese Vielfalt spiegelte die kulturelle Offenheit und die internationale Ausrichtung des Kaiserhofes wider, der eine Vielzahl von kulturellen Einflüssen vereinte.

Rudolf II. war ein leidenschaftlicher Kunstliebhaber, der sich mit bedeutenden Komponisten und Dichtern umgab, seine Hofkapelle war ein Magnet für Musiker aus ganz Europa. Zu dieser Zeit wurden bedeutende Werke von Komponisten wie Jakob Regnart und Philipp de Monte geschaffen, die Sie auch dank des Programms dieser Konzertreihe kennenlernen werden. Ich freue mich sehr darüber, dass auch die weihnachtliche Festmusik des böhmischen Komponisten Jakob Handl erklingen wird, der als Kapellmeister in Olmütz und Prag wirkte.

Es ist eine große Freude, dass wir uns mit dieser Konzertreihe auf eine musikalische Reise in das Prag des 16. Jahrhunderts begeben dürfen. Lassen Sie uns gemeinsam eintauchen in die Klänge einer Epoche, die von einer außergewöhnlichen Kreativität und einem unermüdlichen Streben nach Schönheit und Wissen geprägt war.

Ich danke allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben - den Organisatoren, den Musikern und denen, die mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement dazu beitragen, dass wir diese beeindruckende Musik aus einer glanzvollen Vergangenheit live erleben können.

Mit dem Wunsch genussvoller Musikabende,
Ihr

Jfö Cistecky
Tschechischer Botschafter in Deutschland

Achtung, jetzt wird es katholisch! Der Kaiserhof war ein Bollwerk der Gegenreformation. In dieser Verteidigungsphase des Katholizismus gegen die neue Glaubensrichtung aus dem Norden spielte der Marienkult eine bedeutende Rolle. Durch seine Mythen und Feste (die größtenteils gar nicht biblisch zu begründen waren) band er die Bevölkerung – und hier wohl insbesondere deren weiblichen Anteil – stärker an den traditionellen Glauben. Lesen Sie Genauerer dazu gern auch in Veronika Greuels Text.

Das heutige Konzert erklingt immerhin noch in einer (ehemaligen) Marienkirche („Unser Lieben Frauen“). Das Programm speist sich aus einer einzigen Sammlung, dem „Mariale“ (1588) von Jacobus Regnart. Dabei richten wir uns strikt chronologisch nach dem Kirchenjahr: Jeweils eingeleitet durch eine Marianische Antiphon erklingen Kompositionen zu einzelnen Marienfesten. Ergänzend hören Sie zwei zyklische Werke: „Quinque dolores Beatae Mariae Virginis“ (die fünf Schmerzen Mariae), zugeordnet der Fasten- bzw. Passionszeit und „Octo gaudia Beatae Mariae Virginis“ (die acht Freuden Mariae) zum Beschluss des Programm.

M.C.

Programm

Alma redemptoris mater (Marianische Antiphon für die Advents – und Weihnachtszeit)

- Tu, quae genuisti

Omnia exsuperant sensum (Conceptio B.M.V. – 8. Dezember)

- Mysterium a diebus aeterni

Hodie beata virgo Maria praesentavit (Purificatio B.M.V. – 2. Februar)

Ave regina coelorum (Marianische Antiphon für die Fastenzeit)

Ave Maria, gratia plena (Annuntiatio B.M.V. – 25. März)

Quinque dolores Beatae Mariae Virginis (B.M.V.)

- Stabat mater dolorosa
- Quis est homo, qui non fleret
- Eia mater, fons amoris
- Fac me vere tecum flere
- Inflammatus et accensus

Regina caeli laetare (Marianische Antiphon für die österliche Freudenzeit)

Recordare, virgo mater (Visitatio B.M.V. – 2. Juli)

- Tu propitia, mater

Magnificat anima mea (Visitatio B.M.V.)

Salve regina (Marianische Antiphon von Trinitatis bis Ende des Kirchenjahres)

- Eia ergo, advocata nostra
- O clemens, o pia

Assumpta est Maria in caelum (Assumptio B.M.V. – 15. August)

Felix es, sacra virgo (Nativitas B.M.V. – 8. September)

Cum iucunditate (Nativitas B.M.V.)

- Corde et animo

Octo gaudia Beatae Mariae Virginis

- Gaude virgo, mater Christi
- Gaude quia Deo plena peperisti
- Gaude quod oblatio regum
- Gaude qui tui nati
- Gaude Christo ascendente
- Gaude quod paracletus
- Gaude quae post Christum scandis
- Ubi fructu ventris tui



Jacob Regnart „Mariale“

Druck von Johannes Paur, Innsbruck, 1588

Quelle: Bayerische Staatsbibliothek



Rudolf II. und Matthias in der Nähe von Prag, 1608

Jacob Regnart, „Flandrus“

In jungen Jahren wird Jacob Regnart aus Douay 1557 als Chorknabe an den Habsburger Erzherzog Maximilian nach Innsbruck vermittelt. Er dient ihm unter dem Kapellmeister Jacobus Vaet und taucht ab 1560 als Tenor in den Listen auf. Nach dem Tod des Vaters, Ferdinand I. (1564), macht Maximilian II. Wien zu seiner Hauptresidenz. Regnart absolviert für ca. zwei Jahre eine Fortbildung in Venedig. Zurück in der Kapelle, wird er selbst zuständig für die Ausbildung der Chorknaben, wobei er mit einer Gehaltserhöhung honoriert wird. Er hat bereits erste Versuche im Komponieren gestartet und beginnt ab 1574 in größerem Ausmaß mit der neuen Profession, doch zwei Jahre später stirbt sein Dienstherr auf dem Reichstag in Regensburg. Jacob

Regnart bleibt nicht nur den Habsburgern erhalten, sondern ist außergewöhnlich in seiner dynastischen Verbundenheit, da er im Laufe seiner Arbeit mit diversen Vertretern des Geschlechts in Verbindung kommt und zum Teil hin- und herwechselt: Auf Maximilian II. folgt die Übernahme durch Rudolf II.; eine Anstellung bis zu dessen Tod 1595 am Hof in Innsbruck, nun bei Erzherzog Ferdinand, dem Zuständigen für Tyrol, schließt sich an. Zurück geht es wieder zu Rudolf II., diesmal doch nach Prag. Erzherzog Matthias adelt den Komponisten, der wenige Jahre darauf 1599 in Prag verstirbt.

Sein umfangreiches Œuvre weist auch einige Manuskripte auf, verfügt über Intavolierungen für Tasten- und Lauten-

instrumente, die gut die Rezeption seines Schaffens dokumentieren. Der Fokus des Komponisten liegt auf den zahlreich produzierten weltlichen Werken, die nicht nur Anklang und Wertschätzung erfahren, sondern in zahlreichen vor allem Individualdrucken aus München und Nürnberg vorliegen. Eine Flut an Nachdrucken unterstreicht die Beliebtheit und das Interesse an den gewählten Gattungen, die ihn vermögend machen. Er ist nicht nur in der Lage ein Haus zu kaufen, sondern auch, so dokumentiert, gelegentlich größere Summen Geld zu verleihen. Doch hier ist der Raum, sich ebenso mit den Kompositionen zu beschäftigen, die für den Sakralraum geschaffen sind.

„Cantio sacra“

Ungefähr zeitgleich mit dem Publikationsbeginn der weltlichen Werke, beginnt 1575 das Verfassen erster lateinischer Titel. Die angesprochenen Drucker sind mit Berg in München und Gerlach in Nürnberg bereits geläufig. In diesem Jahr erscheinen fünf- und sechsstimmige lateinische Motetten „Sacrae aliquot cantiones, quas moteta vulgus appellat...“. Zwei Jahre später kommt eine weitere Sammlung „Aliquot cantiones, vulgo motecta appellatae“ hinzu. Erst elf Jahre danach wird eine geistliche Kollektion mit besonderer Relevanz produziert (s.u.).



Erzherzog Matthias, 1583
Lucas van Valckenborch
(1535–1597)

Wichtig wird zudem im Rahmen der Familienzugehörigkeit ein Gemeinschaftswerk der Brüder Regnart, das 1590 in ihrer Geburtsstadt Douay in der Offizin J. Bogard das Licht der Welt erblickt und damit auch die Stärkung des Geburtsortes untermauert. Unter dem Titel „Novae cantiones sacrae, quatuor, quinque et sex vocum, tum instrumentorum cuivis generi...“, finden sich drei Stücke von Charles Regnart, 24 Kompositionen von François, drei von Pascasius und neun von Jacob Regnart. Bruder Augustin, als Kanoniker in Lille an der Kirche St. Pierre, übernimmt die Veröffentlichung des Opus. Charles (einst Sopran) und Pascasius (Kaplan) sind einige Jahre mit dem Habsburger Philipp II. in Verbindung zu bringen. Der Hauptanteil der Veröffentlichung stammt von François, der wohl in Douay studiert und auch mit der Stadt Tournai zu tun hat, wo er Kontakt mit Erzherzog Matthias hat.

Nicht unerwähnt sein sollen noch Musikdrucke, die posthum in der Offizin von Nikolaus Stein herausgebracht werden. Als Buchhändler in Franckfurt am Mayn verlegte er Bücher und als neues Segment ab 1602 auch Musikalien. Bis 1623 erschienen allein 50 Musikdrucke, darunter zahlreiche Nachaber auch Erstdrucke. Das Geschäftliche regelten Stein und Wolfgang Richter

gemeinsam („Cum Sacrae Caesareae Maiestatis Priuilegio“). Valentin Leucht(ius), mit jesuitischem Hintergrund, Priester und päpstlich-kaiserlicher Bücherkommissar in der Messestadt, berät das Gespann und setzt eindeutig katholische Schwerpunkte im Programm der Offizin. Sie bringen u.a. in den Jahren 1602, 1603 und 1605 geistliche Werke Jacob Regnarts heraus. Bei den drei Messkollektionen „Missae sacrae“, „Continuatio missarum“ und „Collarium Missarum“ scheint die Witwe Anna Regnart, eine Nichte Lassos, an der Herausgabe mitgewirkt zu haben.



Ignatius von Loyola, ca. 1620
Mitbegründer der Gesellschaft Jesu
 Peter Paul Rubens (1577–1640)

„Omnia ad maiorem Dei Gloriam“ (Loyola)

Die Notwendigkeit, eine Reform der katholischen Kirche in Angriff zu nehmen und dem Protestantismus Einhalt zu gebieten, gipfelt vorerst im Konzil von Trient, wo immer wieder zwischen 1545 und 1563 Tagungen stattfinden, um über wichtige Themen wie Ablasshandel, oder Ausbildung der Priester zu ringen, auch das „Aktivieren marianischer Frömmigkeit“ gehört dazu. Nun müssen Taten folgen. In Zeiten des sich verbreitenden und gefühlt Überhandnehmenden Protestantismus ist es nicht immer selbstverständlich, dass man sich auf die religiöse Überzeugung seines Gegenübers verlassen kann, zumal wenn es um einen zukünftigen Kaiser geht, der die Geschicke seines Landes in der Hand haben soll. Der junge Maximilian war so ein Wackelkandidat, und Vater Ferdinand I. versucht bei der Gebietsteilung deshalb ein Teil der Besitztümer für die katholische Sache vorzuhalten. Passau wird dann doch unter Maximilian II. zum Mittelpunkt der Diözesanregierung; Klostervisitationen sind ein Aspekt der Erneuerung. Tridentinum und Habsburger auf der einen Seite, auf der anderen allerdings die Macht der Stände, die wie man weiß, auch noch in der letzten Zeit der Regierung Rudolf II. ihre Forderungen einbringen und dem Kaiser Religionsfreiheit im „Majestätsbrief“ von 1609 abringen können.

Großen Anteil an der Erneuerung und Festigung im katholischen Glauben tragen dabei die Jesuiten, eine katholische Ordensgemeinschaft, einst 1534 in Spanien als Gesellschaft Jesu gegründet, 1540 vom Papst anerkannt. Ferdinand I. ruft sie 1551

aktiv ins Land, und sie verteilen sich auf unterschiedliche Niederlassungen. Zu dem Zeitpunkt ist er bereits König von Böhmen und Ungarn, aber noch nicht Kaiser. Sie kommen nach Wien und sollen die Universität stärken, eine Niederlassung mit Kolleg (1552) und Bildungsstätte in Angriff nehmen. Die „Eroberungen“ und Hochburgen erfolgen vor allem in drei Wellen zwischen 1540 und 1615. Manche Neugründungen können aufgrund der Unterstützung durch die Landesfürsten wie im Flug vonstattengehen, andere schwerlich fußfassen, teilweise sogar aufgegeben werden.

In Bayern ist man derweil nicht untätig und überzieht das Land mit mehreren bedeutenden Gründungen der Gesellschaft Jesu. Ingolstadt ist schon früh dabei, hat aber Startschwierigkeiten; Wilhelm IV. beruft sie an die Universität in der Donaustadt. Pieter Kanijis, latinisiert als Petrus Canisius, ist der Mann der Stunde, der hilfreich die Rekatholisierung voranbringen soll. Bereits 1549 wird er von Loyola ausgesandt und wirkt vorerst in Ingolstadt. Nach einer gewissen Stagnation bemüht sich Herzog Albrecht V. und auch der Nachfolger Wilhelm V. erneut um die Jesuiten. Das Kolleg beginnt dann 1576 mit der Übergabe des herzoglichen Seminars an die Jesuiten; der Lehrkörper nimmt seine Arbeit auf. Das Zentrum der katholischen Erneuerung verzeichnet bereits das Wachsen wichtiger marianischer Kongregationen und zwar für Studenten wie auch für Bürger! Obwohl der Hauptfokus im 16. Jahrhundert auf Ingolstadt und München liegt, werden in der Folgezeit weitere Niederlassungen gegründet. In Dillingen konnte die erste Jesuiten-



Erzherzogin Magdalena, ca. 1563
 Giuseppe Arcimboldo (1527–1593)

universität im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation entstehen, hervorgegangen aus dem Collegium St. Hieronymi. Weitere Gründungen passieren in Passau, Konstanz; Prag ist längst mit von der Partie. Die Jesuiten übernehmen dort das Kloster und die Kirche St. Clemens von den Dominikanern. Ein großes Terrain wird außerdem zusätzlich dem Erdboden gleich gemacht, um das neue Clementinum zu erschaffen, das bald zu einem umfassenden Komplex in der Altstadt zusammenwächst. 1570 ruft Erzherzog Karl die Jesuiten nach Graz, und sie werden vor Ort Teil des katholischen Netzwerkes. Linz und Füssen schließen sich an. Nicht unerwähnt sein sollte Hall in Tirol, wo Erzherzogin Magdalena, die in Innsbruck geborene vierte Tochter von

Kaiser Ferdinand I., die Initiative ergreift, die Gesellschaft Jesu mit offenen Armen vor Ort empfängt, ein Kolleg gründet und 1608 bis 1610 eine Kirche bauen lässt.

In Innsbruck fällt das katholische Gedankengut auf besonders fruchtbaren Boden: Innerhalb der zweiten Gründungswelle leistet Canisius vor Ort ganze Arbeit, entwickelt ein starkes Zentrum der Gegenreformation und verankert dauerhaft den katholischen Glauben in der Stadt und im Bewusstsein der Tiroler. Eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung spielt dabei die Bedeutung der Mutter Gottes. Während der Reformator Martin Luther in Maria die vorbildliche Frau und Mutter, stark im Glauben und im Gehorsam sieht und ihr keinen spezifischen Platz zuweist noch sie als anbetungswürdig einstuft, entwickelt der Katholizismus einen Makrokosmos im Marienkult. Sie ist die Gottesmutter, die Theotokos, und sie wird in ihrer Relevanz über alle anderen Heiligen gestellt. Viele Herrscher und Nationen weihen sich der Himmelskönigin. Ein umfangreiches Programm wird initiiert und umgesetzt. Mariae Himmelfahrt (15. August) stellt einen der höchsten Feiertage Tirols dar. Maria als „Magna Mater Austriae“ übernimmt eine Führungsrolle für die Region. Der Bau eines eigenen Kollegs vor Ort beginnt schon 1562, die Fertigstellung erfolgt 1563, Erweiterungsbauten folgen alsbald.

„Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam“

Die Präsenz der Jesuiten in Bayern und in den Erblanden stärkt die Beschäftigung und Überzeugung mit und im katholischen

Glauben. Universitäten und ihre Lehrkörper, ebenso wie Schulen stehen wie ein Bollwerk für die katholische Religionsausübung ein. Vielfältig sind die Möglichkeiten der Festigung im Glauben. In Maria, der Mutter Jesu, sieht man eine Vermittlerin, eine Fürsprecherin, die sich für die Menschen stark macht. Man unternimmt Wallfahrten an besondere Orte, die der Marienverehrung dienen. In Kevelaer werden Marienprozessionen abgehalten. Mariazell oder Lourdes und Altötting sind nur einige Orte, die immer wieder aufgesucht werden. Speziell in Innsbruck findet sich eine tiefe Verwurzelung der Verehrung, gekoppelt an das sog. „Gnadenbild“ Maria Hilf, von Lucas Cranach d. Ä. im Dom St. Jakob (siehe Abbildung Seite 4), dem eine Wunderkraft innewohnen soll. Neben dem Devotionalienwesen bestärken auch die Erfahrungen des späteren vierbändigen „Atlas Marianus“ in dem Wilhelm Gumpfenberg die Orte mit Gnadenbildern zusammengetragen hat.

Marienverehrung erscheint umfassend und betrifft unterschiedliche Materialien und Medien, erfährt aber auch regelrechte Typisierungen. Es entstehen Zyklen mit Holzschnitten, Teppiche, Fresken, Flügelaltäre, Glasfenster, die alle Marienbildnisse preisgeben. Maria wird zur häufigsten Gestalt in der christlichen Kunst. Sehr vielfältig sind die Wiedergaben, die sie als autonome Person vorweisen, typisch die Darstellung der thronenden Maria mit dem Christuskind auf dem Schoß. Als Altar- oder Andachtsbild gibt es sie in den verschiedensten Posen, so auch als Maria lactans, die Stillende oder Maria orans, die Betende. Im Ambrascher Schloss findet sich eine



Abbildung aus „Atlas Marianus“, 1672
Wilhelm Gumpfenberg, Quelle: MDZ

Skulptur, die Maria als Lesende darstellt, vertieft in ein Büchlein. Je nachdem welche Rolle Maria zugewiesen ist, entsprechend fällt auch die ikonographische Umsetzung aus: mal ist sie Königin, mal Mutter oder Magd, und so erfolgt auch die Darstellung der Bekleidung. Erstaunlich der Wandel, der ungefähr in der Mitte des 15. Jahrhunderts einsetzt und von da an eher mit einer Wahl in der zeittypischen Landestracht einhergeht.

Unsere Liebe Frau, bei den Franzosen Notre Dame, wird ausgiebig im Neuen Testament genannt. Teils tritt sie nur flankierend am Rande in Erscheinung, in vielen Situationen wird sie jedoch als Hauptperson vorge-

führt, und selbst ganze Zyklen vermögen ihren Lebenslauf als Marienleben nachzuzeichnen. Häufig werden dabei die sog. sieben Freuden oder sieben Schmerzen in ihrem Leben thematisiert. Einzelne Stationen im Leben der Mutter Gottes werden thematisiert: z.B. die Verkündigung; sie ist Teil der „Visitatio“, der Heimsuchung. Auf die Geburt Jesu folgt die Anbetung der Weisen, Jesu als Junge im Tempel, wichtig die Auferstehung Jesu und abschließend die Aufnahme in den Himmel, Mariä Himmelfahrt.

„Ave Regina caelorum“

„Die Allerseligste Jungfrau“ wird nicht nur aufwendig in bildlichen Darstellungen gewürdigt, sondern flankierend in einer großen Anzahl von marianischen Kompositionen gefeiert. Sie sprießen wie Pilze aus dem Boden und werden nicht nur von Komponisten der kaiserlichen Kapelle den bedeutenden Würdenträgern ausschweifend gewidmet. Einige Beispiele sind hervorzuheben: 1593 ist die Sammlung des Kapellmeisters de Monte publiziert „Eccellenze die Maria Vergine“, die letzte Ausgabe seiner Madrigali spirituali, Vertonungen der Texte von Horatio Guarante (1599). Eine beliebte Kollektion stellt das „Rosetum Marianum“ von 1604 dar: „Unser lieben Frawen Rosengertlein von drey und dreyssig lieblichen schönen Rosen oder Lobgesangen Gott dem Almechtigen, und dessen würdigsten Mutter und Junckfrawen Marie, durch drey und dreyssig beriebte Musicos und Componisten, mit sonderm Fleiss auff ein Subiectum, mit fünff Stimmen componirt, und letztlich zusammengetragen.“ Bernhard Kling-

stein hat das Konvolut mit deutschen Texten zusammengestellt. Er wirkt u.a. als Kapellmeister am Dom in Augsburg, dann an der dortigen Jesuitenkirche St. Salvator. Als Komponisten finden sich u.a. de Sayve, Luython und ebenso Regnart. Auch im Liedgut schlägt sich die Marienthematik nieder. Von herausragender Bedeutung ist jedoch in jeder Hinsicht das sog. „**Mariale**“ als ein aufsehenerregendes Zeugnis der katholisch intendierten Reformbewegung. Jacob Regnart komponiert eine umfangreiche lateinische Motettensammlung, die er seinem Brotherrn, Ferdinand I. von Tyrol widmet – als Dokumentation seines eigenen standhaften Glaubens und als Ansporn und Unterstützung für seinen Potentaten. Nicht nur der Hinweis auf das Lukasevangelium, sondern auch das übergeordnete Motto aus dem Magnificat „Beatam me dicent omnes generationes“ hebt den Lobgesang hervor. Ein Epigramm von Georg Barthold Pontanus, Domprobst in Prag, Prediger und Gelegenheitsdichter, unterstreicht die Bedeutung der Publikation: „Hoc est: Opusculum sacrarum cantionum pro omnibus Beatissimae Virginis Mariae festivitatibus, cum quatuor, quinque, sex & octo vocibus, nunquam antea in lucem editum“.

Die 23, zumeist mehrteiligen Motetten werden demzufolge vier-sechs bzw. achtstimmig besetzt. Es gibt diverse Fundstätten für das Werk, die jedoch oftmals unvollständig überliefert sind. Der Komponist zeichnet mit „Iacobo Regnard Serenissimi Archiducis Ferdinandi Musicae Capellae Magistro“. Erstaunlicherweise ist das Opus quasi vor der Haustür entstanden: der Ort heißt „Oeniponti“ – Innsbruck.

Der Drucker Johannes oder Hans Paur ist seit 1572 in Innsbruck nachgewiesen. Für den neuen landesfürstlichen Drucker werden Geldmittel bereitgestellt, die für die Anschaffung von Notentypen von Wichtigkeit sind. 1588 erscheint nicht nur das „Innsbrucker Gesangbuch“, sondern auch das Mariale. Im Familienbetrieb, mithilfe zweier Brüder und später durch die Söhne funktioniert der Betrieb. Er arbeitet für die Behörden und den erzherzoglichen Hof im weiteren Sinn. Auch Stadlmayrs „Canticles“ von 1614, sein Canticum marianum von 1618 und Aichingers „Tricinia Mariana“ aus dem Jahr 1598 gehen aus der Offizin hervor. Der „Index Cantionum“ weist auf die Strukturierung des Inhaltes und vor allem auf die Abfolge der Marienfeste hin. Es beginnt mit „Octo Gaudia B. Mariae Virginis“ quinque vocum. Alle „Freuden“ sind gemeint, ergänzt durch „ubi fructus ventris tui“ als Auskoppelung aus dem Ave Maria. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Regnart für die „Octo Gaudia“ auf eine Textvorlage von Canisius zurückgegriffen hat. Nun folgen die „Dolores B. Mariae Virginis; kein geweihter Festtag der Muttergottes wird ausgelassen. Besungen werden u.a. „Purificatione, Assumptione, Annunciatione“. Von der Fünf-, über die Vier- gelangt man zur Sechsstimmigkeit. Der „Dialogus de Visitatione“ ist sogar achtstimmig angelegt. Die Verwendung des Repertoires auch zu Andachtszwecken, erscheint naheliegend.

Veronika Greuel

Vokaltexte

Alma redemptoris mater,
quae pervia coeli porta manes
et stella maris:
succurre cadenti,
surgere qui curat populo

Tu quae genuisti natura mirante
tuum sanctum genitorem,
virgo prius et posterius,
sumens illud ave:
Peccatorum miserere.

.....

Omnia exsuperant sensum,
omnia sunt gloriosa
in te, Dei genitrix.
Mysteria castitate signata
et virginitate custodita,
mater credita es sine falacia,
quae verum peperisti Deum.
Ipsi supplica,
ut animas nostra salvet.

Mysterium a diebus aeternitatis
tacitum et angelis ignotum
per te, Dei genitrix,
iis qui in terra sunt, manifestatum est
Deus inconfusa unione incarnatus.
Ipsi supplica,
ut animas nostras salvet.

.....

Hodie beata virgo Maria
puerum Jesum praesentavit in templo.
Et Simeon senex repletus Spiritu Sancto
accepit eum in ulnas suas
et benedixit Deum in aeternum.

*Erhabene Mutter des Erlösers,
du allzeit offene Pforte des Himmels
und Stern des Meeres,
komm deinem Volke zu Hilfe,
das sich müht aufzustehen.*

*Du hast geboren, zum Staunen der Natur,
deinen heiligen Schöpfer.
die du, Jungfrau davor und danach,
(aus Gabriels Mund) vernahmst das „Ave“:
Erbarme dich der Sünder.*

*Alles übersteigt unsere Sinne,
alles an Dir ist wunderbar,
Gottesgebärerin.
Gezeichnet durch das Geheimnis der Keuschheit,
beschützt durch Jungfräulichkeit,
bist Du doch glaubhaft und zweifellos Mutter,
und hast den wahrhaftigen Gott geboren.
Ihn bitte,
dass er unsere Seelen erlöse.*

*Das Geheimnis, verschwiegen seit ewigen
Tagen und auch den Engeln unbekannt,
wurde durch dich, Gottegebärerin,
offenbart den, die auf Erden leben: Gott,
Mensch geworden in unzerstörbarem Bund.
Ihn bitte,
dass er unsere Seelen erlöse.*

*Heute stellte die heilige Jungfrau Maria
ihr Jesuskind im Tempel vor.
Und der greise Simeon, erfüllt vom Heiligen
Geist, schloss ihn in seine Arme
und pries Gott in Ewigkeit.*

Ave regina coelorum,
ave domina angelorum,
salve radix sancta,
ex qua mundo lux est orta.
Gaude gloriosa,
super omnes speciosa,
valde decora,
et pro nobis semper Christum exora.

.....

Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum.
benedicta tu in mulieribus,
et benedictus fructus ventris tui, Iesus.
Sancta Maria, mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

.....

Stabat mater dolorosa
iuxta crucem lacrimosa,
dum pendebat filius.
Cuius animam gementem,
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.
O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti,
Quae maerebat et dolebat,
pia mater, dum videbat
nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret,
matrem Christi si videret
in tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Christi matrem contemplari
dolentem cum filio?
Pro peccatis suae gentis
Iesum vidit in tormentis

*Sei gegrüßt, du Himmelskönigin,
sei gegrüßt, Herrscherin der Engel,
sei gegrüßt, Wurzel unseres Heils,
durch die das Licht in die Welt kam.
Freu dich, du ehrenvolle,
über alle glänzende,
reich geschmückte,
und bete für uns immer Christum an.*

*Gegrüßet seist du, Maria, voller Gnade,
der Herr ist mit dir,
du gepriesene unter den Frauen. Gepriesen
ist auch die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Gottesmutter,
bete für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.*

*Es stand die Mutter voll Kummer
beim Kreuz, tränenreich,
während ihr Sohn dort hing.
Dessen ächzende Seele,
betrübt und schmerzvoll,
durchbohrte ein Schwert.
Oh, wie traurig und niedergeschlagen
war jene gesegnete
Mutter des Einziggeborenen,
welche wehklagte und litt,
die fromme Mutter, als sie sah
die Qualen ihres Sohnes.*

*Welcher Mensch würde nicht weinen,
wenn er die Mutter Christi sieht
in so großer Verzweiflung?
Wer könnte nicht mittrauern,
wenn er Christi Mutter betrachtet,
wie sie leidet mit dem Sohn?
Für die Sünden seines Volkes
sah sie Jesus in Qualen*

et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
moriendo desolatum
dum emisit spiritum.

Eia Mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.
Fac, ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum
ut sibi conplaceam.
Sancta Mater, istud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide.
Tui nati vulnerati,
tam dignati pro me pati
poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero.
Iuxta crucem tecum stare
et me tecum sociare
in planctu desidero.
Virgo virginum praeclara,
mihi iam non sis amara,
fac me tecum plangere.
Fac, ut portem Christi mortem,
passionis fac consortem
et plagas recolare.

Inflammatum et accensum
per te, Virgo, sum defensus
in die iudicii.
Fac me cruce custodiri,
morte Christi praemuniri,
confoveri gratia.
Quando corpus morietur,
Fac, ut animae donetur
paradisi gloria. Amen.

*und den Geißeln unterworfen.
Sie sah ihren süßen Sohn
im Sterben verlassen,
während er seinen Geist aushauchte.*

*Ach, Mutter, Quelle der Liebe,
lass mich fühlen die Gewalt des Schmerzes,
damit ich mit dir trauere.
Mach, dass mein Herz brenne
in Liebe zu Christus, meinem Gott,
damit ich ihm gefalle.
Heilige Mutter, dieses mache,
des Gekreuzigten Wunden
präge sich in meinem Herzen fest ein.
Die Qualen deines verwundeten Sohnes,
würdig, für mich zu leiden:
mit mir teile sie.*

*Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mit dem Gekreuzigten leiden,
solange ich leben werde.
Beim Kreuz mit dir zu stehen,
und mich dir zuzugesellen im Klagen,
das ersehne ich.
Jungfrau, strahlendste aller Jungfrauen,
sei mit mir doch nicht hart,
lass mich mit dir weinen.
Lass mich tragen Christi Tod,
lass mich an seinem Leidens teilhaben
und an seine Wunden denken.*

*Entflammt und entzündet
durch dich, Jungfrau, sei ich geschützt
am Tag des Gerichts.
Lass mich durch das Kreuz behütet sein,
durch den Tod Christi beschützt,
begünstigt durch die Gnade sein.
Wenn (unser) Leib sterben wird,
mach, dass der Seele gegeben werde
des Paradieses Herrlichkeit. Amen.*

Regina caeli, laetare, alleluia.

Quia quem meruisti portare, alleluia,
Resurrexit, sicut dixit, alleluia.

Ora pro nobis Deum, alleluia.

.....

Recordare, virgo mater,

dum steteris in conspectu Dei,
ut loquaris pro nobis bona,
ut advertat indignationem suam
ab hac familia.

Tu propitia mater,

eximia pelle vitia,

fer remedia reis in via ,

dans in patria vitae gaudia.

Pro quibus dulcia tu preconia

laudes cum gratia suscipe pia.

Virgo Maria, da nobis gaudia. Amen.

.....

Magnificat anima mea Dominum.

Et exultavit spiritus meus

in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem

ancillae suae. Ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est
et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie
in progeniem timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Freu dich, du Himmelskönigin, Halleluja.

den du zu tragen würdig warst, Halleluja,

ist auferstanden, wie er gesagt hat, Halleluja.

Bete zu Gott für uns, Halleluja.

Denk daran, Jungfrau, Mutter,

wenn du vor dem Angesicht Gottes stehst,

dass du zu unseren Gunsten sprichst,

damit er seinen Zorn abwende

von dieser unserer Familie.

Du, gnädige Mutter,

nimm weg unsere übermäßigen Sünden,

bringe Hilfe uns angeklagten auf dem Weg.

Schenke uns im himmlischen Vaterland

Lebensfreude. Dafür nimm unser süßes Lob

öffentlich in frommen Gnaden an.

Jungfrau Maria, schenke uns Freude. Amen.

Meine Seele erhebt den Herren.

und mein Geist freuet sich

Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen. Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskind.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer
für und für bei denen, so ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut,
die hoffärtig sind in ihres Geistes Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Gloria patri et Filio

et Spiritui Sancto,

sicut erat in principio et nunc et semper,

et in saecula saeculorum. Amen.

.....

Salve Regina,

mater misericordiae :

Vita, dulcedo, et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exules filii Evae.

Ad te suspiramus gementes et flentes

in hac lacrimarum valle.

Eia ergo, advocata nostra,

illos tuos misericordes oculos

ad nos converte.

Et Jesum, benedictum fructum

ventris tui, nobis post hoc

exilium ostende.

O clemens, o pia,

o dulcis Maria.

.....

Assumpta est Maria in coelum.

Gaudent angeli

laudens benedicunt Dominum.

Maria virgo coelos ascendit.

Gaudete, quia cum Christo

regnat in aeternum.

.....

Felix es, sacra virgo Maria,

et omni laude dignissima.

Quia ex te ortus est sol iustitiae,

Christus Deus noster.

Ora pro populo,

interveni pro clero,

intercede pro devoto femineo sexu.

Sentiant omnes tuum iuvamen, quicunque
celebrant tuam commemorationem.

Quia ex te ortus est sol iustitiae,

Christus Deus noster.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gegrüßet seist du, Königin,

Mutter der Barmherzigkeit:

Leben, Wohltat und Hoffnung, sei gegrüßt.

Zu dir rufen wir hilflose Kinder Evas.

Zu dir flehen wir, klagend und weinend

in unserem Tal der Tränen.

Richte doch bitte,

du unsere Fürsprecherin,

deine barmherzigen Augen auf uns.

Und bring uns Jesus, die gelobte Frucht

deines Leibes, nachdem wir so lange

in der Fremde waren.

O gütige, o fromme,

o süße Maria.

Aufgenommen in den Himmel ist Maria.

Des freuen sich die Engel,

loben und preisen Gott.

Die Jungfrau Maria ist aufgefahren gen

Himmel. Freut euch, denn sie herrscht mit

Christus in Ewigkeit.

Glücklich bist du, heilige Jungfrau Maria,

und allen Lobes die würdigste.

Denn aus dir wurde geboren die Sonne der

Gerechtigkeit, Christus, unser Gott.

Bete für das Volk,

setze dich ein für die Geistlichkeit,

tritt ein für das ergebene weibliche

Geschlecht. Mögen alle deine Hilfe spüren,
die das Gedenken an dich feiern.

Denn aus dir wurde geboren die Sonne der
Gerechtigkeit, Christus, unser Gott.

Cum iucunditate nativitatem
beatae Mariae celebremus,
ut ipsa pro nobis intercede
ad Dominum Iesum Christum.

Corde et animo Christo canamus gloriam
in hac sacra solemnitate
praecelsae genitricis Dei Mariae,
ut ipsa pro nobis intercede
ad Dominum Iesum Christum.

.....

Gaude, mater virgo Christi,
quae per aurem concepisti
Gabriele nuntio.

Gaude, quia Deo plena
peperisti sine poena
cum pudoris lilio.

Gaude, quod oblatio
regum quoque devotio
exhibetur filio.

Gaude, quia tui nati,
quem dolebas mortem pati,
fulget resurrectio.

Gaude Christo ascendente,
qui in coelum te vidente
motu fertur proprio.

Gaude, quod paracletus
missus fuit coelitus
in tuo collegio.

Gaude, quae post Christum scandis,
et est honor tibi grandis
in coeli palatio.

Ubi fructu ventris tui
per te nobis detur frui
in perenni gaudio.

*Voller Freude wollen wir
die Geburt der seligen Maria feiern,
auf dass dieselbe für uns eintrete
bei unserem Herrn Jesus Christus.*

*Mit Herz und Sinn lasst uns Christus preisen
an diesem heiligen Festtag der
erhabenen Gottesgebälerin Maria,
auf dass dieselbe für uns eintrete
bei unserem Herrn Jesus Christus.*

*Freue dich, jungfräuliche Mutter Christi,
mit deinem Ohr hast du empfangen,
was von Gabriel verkündet wurde.*

*Freue dich, denn erfüllt von Gottes Gnade
hast du ohne Schmerzen geboren
mit der Blume der Keuschheit.*

*Freue dich, dass die Gaben der Könige und
deren Anbetung von deinem Kind
angenommen wurden.*

*Freue dich, denn hell erstrahlt die Auferste-
hung deines Sohnes, dessen Tod du zuvor
erleiden musstest.*

*Freue dich, dass Christus bei seiner Himmel-
fahrt, während du zuschaust,
aus eigener Kraft getragen wird.*

*Freue dich, dass der Heilige Geist
gesandt wurde
dir zur Gemeinschaft.*

*Freue dich, die du nach Christi gen Himmel
fährst. Große Ehre wird dir zuteil
im Himmelspalast.*

*Dort wird uns mit der Frucht deines Leibes
durch dich vergönnt
in ewiger Freude zu leben.*

Das Ensemble **WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock. Mit der Hansestadt Bremen als „homebase“ bildet die Arbeit an und mit historischen Orgelinstrumenten Nordeuropas in letzter Zeit einen weiteren Schwerpunkt.

Das 1993 gegründete Ensemble blickt auf eine stolze Zahl ausgewählter Konzert- und CD-Programme, internationaler Einladungen und prominenter Auftritte zurück.

Manfred Cordes, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.



1986 war Manfred Cordes am Aufbau der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.



Vincenzo Albrici
Geistliche Kantaten
cpo 555 599-2
Bestell-Nr: 11169418

jpc, 01/2026: „Mit diesem Album betreten wir den Hof der schwedischen Königin Christina (1626–1689), die sich durch ihre künstlerischen und wissenschaftlichen Leidenschaften ... hervorgetan hat. Aus rund drei Dutzend Titeln [...] hat Manfred Cordes eine jener schönen, wohlklingenden Anthologien zusammengestellt, die zum unverwechselbaren Markenzeichen der Weser- Renaissance geworden sind.“



Cornelis Schuyt
Madrigale und Suiten
cpo 555 545-2
Bestell-Nr: 11166708

Klassik-heute 10/2024: „Manfred Cordes gestaltet die Musik sowohl in ihrer satztechnischen Strenge wie in dem Ausdruck ihrer Dramatik ungemein nachvollziehbar, und wir heutigen Hörer können diesen Klängen noch nach fast einem halben Jahrtausend mit Spannung, Aufmerksamkeit und Begeisterung lauschen.“



Jan Pieterszoon Sweelinck
Die Psalmen Davids
cpo 555 526-2
Bestell-Nr: 11173761

Klassik.com 10/2025: „Fantastische Ensembleleistung – Manfred Cordes hat sein Ensemble Weser-Renaissance Bremen für diese Einspielung solistisch besetzt. [...] Es sind profilierte, charaktervolle Stimmen, die sich mit ihren üppigen Möglichkeiten zu einem agilen, klangfreudigen Ensemble verbinden, [...] das in all diesen Qualitäten nicht einen Deut schwächer ist, als feste Ensembles vergleichbarer Besetzung es wären.“



Kaiser Leopold I
Missa pro defunctis
cpo 555 078-2
Bestell-Nr: 6096026

klassik-heute.com 05/2023: „Wie kaum anders zu erwarten: Wenn Manfred Cordes auf bemerkenswertes Repertoire stößt und sich dessen mit seinem Ensemble Weser Renaissance Bremen annimmt, darf der Musikfreund außerordentliche Erlebnisse erwarten. Hier präsentieren sie ihm diese Stücke nicht nur in perfekter musikalischer Umsetzung, sondern auch noch mit einer inneren Glut der künstlerischen Aussage.“

26/27

KONZERT
ZYKLUS

Genie aus dem Norden

Werke von Dieterich Buxtehude

Eröffnungskonzert der Saison 26/27
am 15. November 2026, 18 Uhr
St. Angarii, Bremen

Kooperationspartner und Förderer



Freie Hansestadt Bremen
Der Senator für Kultur

Karin und Uwe Hollweg / Stiftung

Waldemar Koch
Stiftung



Velvyslaneetvi České republiky
Botschaft der Tschechischen Republik



HFK
Hochschule für Künste
University of the Arts
Bremen



www.weser-renaissance-bremen.de

Folgen Sie uns auch auf Instagram!

